

## Ein Rosenkranz aus Natternwirbeln

Mit 2 Abbildungen

Anlässlich eines Urlaubsaufenthaltes im Südtiroler Vinschgau wurde ich im Mai 1972 von meiner Hauswirtin freundlicherweise darauf aufmerksam gemacht, daß in Schlanders und Umgebung Rosenkränze in Gebrauch seien, deren „Perlen“ aus den Wirbeln großer Nattern bestehen. Ich konnte über diesen merkwürdigen Brauch einige Einzelheiten in Erfahrung bringen, so daß eine kurze Mitteilung angebracht erscheint.

Das obere Etschtal vom Reschenpaß bis Meran ist eines der großen inneralpinen Trockentäler. Besonders der südexponierte, weithin als „Sonnenberg“ bezeichnete Talhang ist durch seine stark mediterran beeinflusste Flora und Fauna bekannt. Auffallend reich sind die Reptilien vertreten: Wir konnten neben *Lacerta muralis* und *Lacerta viridis* vor allem eine größere Anzahl Schlangen beob-

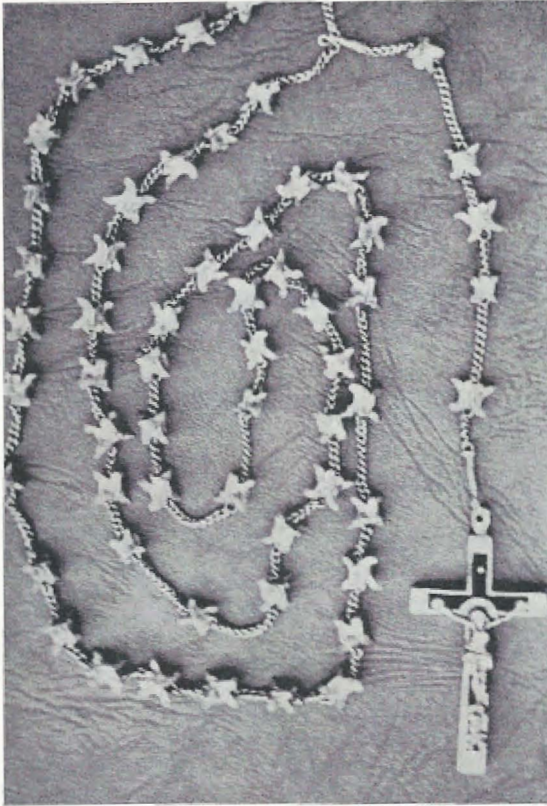


Abb. 1. Ein Rosenkranz aus Kortsch/Vinschgau, dessen „Perlen“ aus Wirbeln einer großen Natter (*Elaphe longissima* oder *Coluber viridiflavus*?) bestehen.

Rosary made of vertebra of colubrid snakes (*Elaphe longissima* or *Coluber viridiflavus*) from South Tyrolia, Italy.

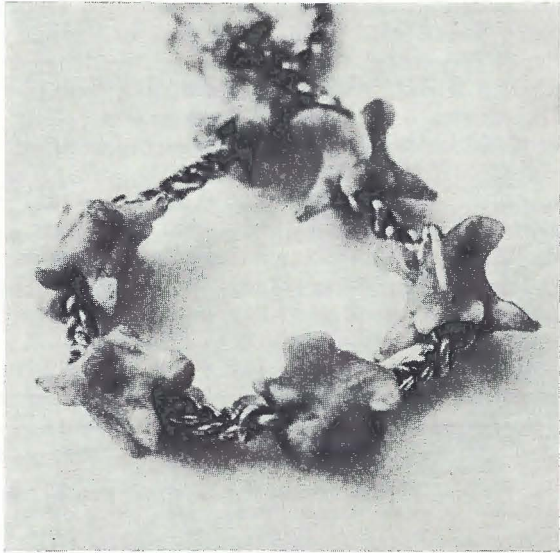


Abb. 2. Ausschnitt aus Abb. 1. Das Kettchen ist durch den Rückenmarkskanal der Wirbel geführt.

Detail from fig. 1. The vertebrae are thread through the spinal canal.

achten, so *Coronella austriaca*, *Natrix natrix*, *Coluber viridiflavus carbonarius* und *Elaphe longissima*.

Von den Vipern trafen wir *Vipera aspis* an, doch soll in höheren Lagen auch *V. berus* vorkommen. Die einheimische Bevölkerung hat ausgesprochen gute Kenntnis von diesen verschiedenen Formen: Die „Beißwürmer“ werden unterteilt in die harmlosen „Blindschläuche“ (die Nattern) und in „Vipern“ und „Kreuzottern“, die sehr wohl unterschieden werden. Auch die echte Blindschleiche *Anguis fragilis* ist bekannt.

Meiner Wirtin, die für mein Hobby in dankenswerter Weise viel Verständnis aufbrachte, gelang es nun, einen Rosenkranz, der aus den Wirbeln einer der großen Nattern angefertigt war, ausfindig zu machen (Abb. 1, 2). Das noch in Gebrauch befindliche Stück konnte ich im Platzlhof in Kortsch, nahe bei Schlanders, in Augenschein nehmen. Nach Angabe der Besitzerin ist es ein „uraltet“ Familienstück, das sie von Mutter und Großmutter her übernommen habe. Doch würden auch in neuerer Zeit noch Rosenkränze dieser Art von Kapuzinerinnen hergestellt.

Im Kapuzinerkloster in Schlanders bestätigte mir tatsächlich ein Mönch, er habe schon einmal einen solchen „Beten“ gemacht. Ein Bauer habe ihm die Wirbel zu diesem Zweck gebracht. Eine erschlagene Natter wird entweder ausgekocht, bis sich das Fleisch vom Skelett löst, oder sie wird in einem mit Löchern versehenen Holzkästchen in einem Waldameisenhaufen vergraben. Darin sind nach etwa einem Monat die Wirbel säuberlich abgenagt. „Ein guter Beißwurm ergibt zwei Beten“.

Die Herkunft dieses Brauches konnte ich nicht ergründen. Angeblich werden nicht alle derartigen Rosenkränze im Vinschgau hergestellt, einige kämen „aus dem Pustertal, zum Teil auch aus Österreich herein“. Hinweise auf irgend einen

mythologischen oder religiösen Hintergrund fanden sich nicht, die Schlangewirbel werden offenbar nur als geeignetes Material für diesen Zweck angesehen. Einige Personen ekeln sich vor der Verwendung, andere klagten, daß durch die scharfen Wirbelfortsätze die „Hosensäcke“ zerrissen werden. So ersetzt man die alten „Beten“ mehr und mehr durch neue mit glatten Perlen — ein Vorgang, der aus Gründen des Naturschutzes nur zu begrüßen ist!

From South Tyrolia, Italy, a curious custom is reported: rosaries were made from vertebra of snakes (*Elaphe longissima* or *Coluber viridiflavus*). The rosary shown in fig. 1 and 2 is still in use, but the custom fortunately seems to disappear.

Dr. ALFRED BUSCHINGER, Institut für Angewandte Zoologie, 53 Bonn, An der Immenburg 1.

